

# HÖXTER: GESICHT EINER »ALTEN« STADT?

DIE NOVEMBERAUSGABE DER HUXARIA BRACHTE EINE FOTOSEITE,  
BETITELT - HÖXTER: GESICHT EINER „NEUEN“ STADT -.

Zweifellos zeigen die sieben Fotos die „neue“ Stadt, denn nur ein Foto bildet ein historisches Fachwerkhaus ab. Ist das die Relation: Alt zu Neu wie 1 zu 6? Im Bereich des Neuen Marktes bis hin zur Kilianikirche gewiß. Hier irrt der alte Höxteraner, der seine Heimat Jahre nicht gesehen hat, ratlos und verwirrt umher und fragt sich, wo er sich eigentlich befinde. Dagegen finden unvoreingenommene Erstbesucher die Neubauten gelungen und als Einkaufszentrum recht attraktiv. Ob es allerdings geglückt ist, „das gute Alte mit dem schönen Neuen harmonisch zu verbinden“, ist sehr fraglich angesichts der Kontraste in Bezug auf Maßstab und Material.

Dennoch ist das „alte Höxter“ in weiten Teilen der Altstadt noch erhalten. Es gibt Straßenzüge, in denen Fachwerkhäuser überwiegen und deren reizvoll unregelmäßige Linienführung erhalten ist. Nach unserer Zählung stehen den etwa 300 Fachwerkbauten 220 Steinhäuser aus den verschiedensten Stilepochen gegenüber. (Abgerissen durch die Sanierung wurden etwa 100 Häuser, davon 1/3 Fachwerk). Was haben diese Fachwerkhäuser für sich, von denen manche über vier Jahrhunderte alt sind?

Einmal sind sie in ihrer architektonischen Vielfalt mit ihren oft reich geschmückten Fassaden eine Freude für's Auge, nicht nur für die auswärtigen Besucher, die immer wieder Fachwerkmotive aufnehmen. Zum anderen hat das Wohnen in ihnen gewisse Vorteile: das natürliche Material von Holz, Lehm und Reisig soll den Schall gut dämmen und den Erschütterungen des modernen Verkehrs elastisch nachgeben, im Winter hält es die Räume warm und im Sommer kühl.

Angesichts der Eintönigkeit des heutigen Bauens werden historische Bauten wieder sehr geschätzt und gepflegt. Das gilt auch für die Fachwerkhäuser in Höxter, von denen einige von Grund auf neu erbaut wurden, so schon 1933 das Haus Litto, Marktstraße 13, in dem bis 1967 unten die Stadtschänke untergebracht war. Das unter Denkmalschutz stehende Haus wurde damals bis auf die Kellerräume und die renovierte Fassade neu und modern gestaltet, ohne öffentliche Mittel.

1967 konnten nach einer schlimmen Brandkatastrophe die Häuser Westerbachstr. 2 und 4 und Marktstr. 1 als Neubauten errichtet werden; mit fachlicher und

finanzieller Unterstützung des Landeskonservators und mit öffentlichen Mitteln entstanden die Fassaden der drei fränkischen Traufenhäuser historisch getreu. (Lillmeyer, Eckfreise und Balkanstube).

Im historischen Bereich von Rathaus und Kilianstraße wurden 1974 gleich zwei Neubauten mit Fachwerk errichtet. Buchhändler Wilfried Henze, Besitzer des Hauses an der Kilianikirche 2, dessen Fachwerk unter dem Putz sehr angegriffen war, ließ das alte Haus des Kunstschmieds Kleffner abreißen und als Fachwerkhaus wieder aufbauen, in der gleichen Größe und Lage. Im gleichen Jahr ließ Klaus Ahaus das Haus „Am Rathaus“ Nr. 4 neu bauen mit Fachwerk, passend zum eigenen Haus Nr. 5, sodaß diese Häuser, zusammen mit dem neuen Küsterhaus, ein geglücktes Fachwerkensemble bilden.

Das für Höxters Bürger schon fast zu einem Symbol für Erhaltenswertes in ihrer Stadt gewordene Küsterhaus (2200 Unterschriften für die Erhaltung an Ort und Stelle - Abriß 1973) wurde 1975 vor dem erhaltenswerten Haus Ahaus (Am Rathaus Nr. 5) neu erbaut mit zwei Wohnungen und dem Kulturamt im Erdgeschoß. 1977 schließlich wurde das Haus Dücker als neuer Fachwerkbau fertig, das gut mit der gegenüberliegenden Dechanei harmoniert.

Eine andere Möglichkeit, ein Fachwerkhaus dem modernen Wohnkomfort anzupassen, ist der sog. Durchbau: Fassade und Fachwerkgerippe bleiben in der Regel erhalten und werden nach Bedarf ausgebessert, während der Grundriß neu gestaltet werden kann. Ein aktuelles Beispiel bietet die Neugestaltung des Hauses Westerbachstr. 22 (Redaktion des Westfalenblattes, Besitzer Dr. Rose). Mancher Bürger wird gestaunt haben, daß hinter den Sollingplatten Fachwerk zum Vorschein kam, das jetzt mit den warmen Farben gelb/braun das Straßenbild belebt.

Auch das oben erwähnte Haus Ahaus, ein Vierständerbau mit der von 1612 datierten „Auslucht“, ist im Jahre 1973 nach den Bedürfnissen seiner Besitzer „durchgebaut“ worden.

Sehr interessant sind die augenblicklichen Baumaßnahmen am Haus Rodewiekstr. 11 (Besitzer Dr. Bartsch). Hoffnung auf Durchbau und neue Nutzung besteht auch bei dem sog. „Adam- u. Evahaus“, Stummrigestr. 27/Ecke Schnakenstr. (Im Besitz der Stadt). Das erhaltenswerte Vierständerhaus, datiert 1571, mit den zur Schnakenstraße eingelassenen Keramikkacheln ist leider in sehr schlechtem Zustand, sodaß die in die Ständer geschnitzten Figuren „Adam und

Eva neben dem Apfelbaum" nur noch für den Kenner sichtbar sind.

Unseres Wissens der erste „Durchbauer“ ist der Apotheker Dr. Finke, der schon 1957/58 die schöne Ratsapotheke, die die Ecke Marktstraße/Westerbachstraße ganz wesentlich bestimmt, innen modernisierte mit Doppelfenstern, doppelten Wänden und zum Teil neuen Geschoßhöhen, während die Fassade mit Mitteln des Landeskonservators erneuert wurde.

Schließlich sei noch das Marienstift erwähnt, ehemaliges Kloster der Minoriten, ein reizvoller Winkelbau mit dem polygonalen Treppenturm des 16./17. Jahrhunderts. (Im Besitz der ev. Gemeinde). Von außen bereits aufgefrischt, soll es als Gemeindezentrum über das Konjunkturprogramm „durchgebaut“ werden, wie es mit dem dazugehörigen Pfarrhaus, Brüderstr. 13, schon geschehen ist. Außer den in den angeführten Beispielen sind viele alte Fachwerkhäuser, gerade in den Nebenstraßen, von ihren Besitzern auf eigene Kosten und in Jahre dauernder handwerklicher Eigenarbeit „durchgebaut“ worden, wobei das gute Beispiel oft ansteckend wirkte.

Die Statistik unten weist aus, daß das Fachwerk vieler Häuser in Höxter unter Putz versteckt liegt. Meistens ist nur die Fassade verputzt, an den Seitenwänden ist das Fachwerk noch zu erkennen. Vielfach wurde der Putz im 19. Jahrhundert aufgetragen, weil Fachwerk damals nicht Mode war. Leider schadet der Putz dem Fachwerk, besonders allen Holzteilen, die unter Luftabschluß faulen und wurmstichig werden können, jedoch läßt sich der Schaden in den meisten Fällen beheben, allerdings kostenaufwendig.

Gegen Witterungseinflüsse wurden viele Häuser mit Natursteinen verkleidet, oft in kunstvollen Mustern, häufig mit den heimischen Sollingplatten oder mit Schiefer. Zweckmäßig aber wenig schön ist die Verkleidung mit Kunststoffplatten der verschiedenen Sorten. Nach § 80 der Landesbauordnung sind derartige Veränderungen an Häusern genehmigungspflichtig, worauf die Verantwortlichen mehr achten sollten als bisher.

Übrigens besaß die Stadt Höxter, sehr fortschrittlich damals, bereits 1910 ein Ortsstatut „gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen“, das bis nach dem 2. Weltkrieg noch eine Zeitlang beachtet wurde.

Seit 3 Jahren weist die Bürgerinitiative Stadtkernsanierung auf die Notwendigkeit einer „Gestaltungssatzung“ (Ortsstatut) hin, die auch für die 12 eingemeindeten Dörfer wichtig wäre. Gewisse Verunstaltungen im Stadtbild könnten zukünftig vermieden, rückwirkend geändert werden. Im uns bekannten Vorentwurf wird betont, daß „Höxter eine bedeutende Stellung in der deutschen Städtebaukunst und Kunstgeschichte einnimmt“. Ferner: „Der besondere Cha-

rakter des schutzwürdigen Stadtbildes wird bestimmt durch:

1. die Kirchen
2. die Schloßanlage Corvey
3. die Wallanlage mit Stadtmauer
4. die Fachwerkhäuser und sonstige schützenswerte Bürgerbauten".

Die Tabelle unten zeigt, daß die Hälfte aller Fachwerkfassaden in Höxters Altstadt durch Putz, Natur- oder Kunststoffplatten verdeckt ist. Wieviel ausdrucksvoller könnte der „besondere Charakter" des Stadtbildes werden, wenn bei diesen rund 150 Häusern das Fachwerk wieder zum Vorschein gebracht würde und Balken, Gefache und Schmuckformen farbig betont würden! Die Westerbachstraße z. B. mit ihren verschiedenen Hausformen und auch die Stummrigestraße könnten durch Anstrich und Pflege Haus für Haus sehr gewinnen. Übrigens empfiehlt der Landeskonservator „diese Straßenzüge als eine Art Schutzzone auszuweisen, in der eine bauliche Erneuerung mit besonderer Behutsamkeit und Rücksicht auf die Altbauten vorgenommen werden sollte. Dasselbe gilt auch für den Platz um die Kilianikirche". (Aus der Liste der Baudenkmale und erhaltenswerten Bauten der Stadt Höxter - Stand vom 30. 11. 1972).

Fachwerkhäuser in Höxters Altstadt (Stand November 1977)

Freiliegendes Fachwerk	153	Häuser
Fachwerk unter Putz	93	Häuser
Fachwerk unter Naturstein	25	Häuser
Fachwerk unter Kunststoffplatten	32	Häuser
	303	Häuser

Von diesen 303 Fachwerkhäusern sind

gestrichen in den letzten Jahren	109 Häuser
denkmalswert	24 Häuser
erhaltenswert	34 Häuser

Hella Wilke, Hildegard Young, Höxter

Entnommen aus: Der Bau AFV - 1/1978.